

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 4: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses

Rubrik: Wohnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

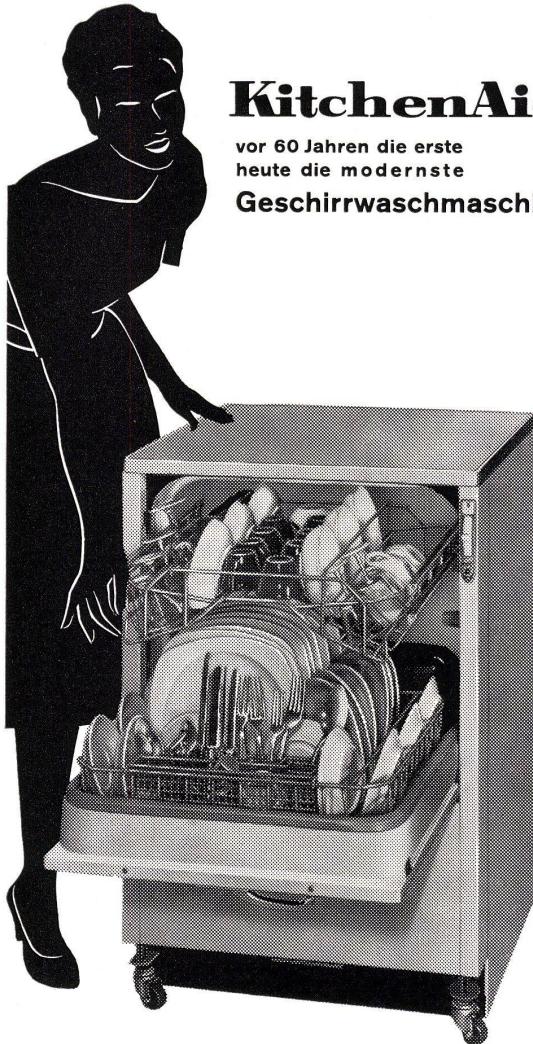
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KitchenAid

vor 60 Jahren die erste
heute die modernste
Geschirrwaschmaschine

- Automatisch und fahrbar
- benötigt keine Extra-Installation
- Wäscht, spült und trocknet!

• Wäscht nicht nur Geschirr, Gläser und Besteck, sondern auch Pfannen

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung

Für das Gewerbe

Hobart

Geschirrwaschmaschinen

Für jeden Betrieb die geeignete Maschinengröße

Über 40 Modelle

Vom Einbautyp bis zur größten Fließbandmaschine

HOBART MASCHINEN - J. Bornstein AG

Spezialist
für Haushalt- und Gewerbe-Geschirrwaschmaschinen

ZÜRICH - Stockerstrasse 45 - Tel. (051) 27 80 99
Basel Tel. (061) 34 88 10 - Bern Tel. (031) 52 29 33
St. Gallen (071) 22 70 75 - Lausanne (021) 24 49 49
Lugano (091) 2 31 08

Tatsächlich ist Foamglas eine Erfindung der Bauglas-Industrie. Das Herstellerwerk, die Pittsburgh Corning Corporation, eine Tochtergesellschaft der bekannten Pittsburgh Plate Glass Company, fabriziert zum Beispiel auch die in der Schweiz dank ihrer hohen Qualität bestens eingeführten amerikanischen «PC»-Glasbausteine.

Nachdem Foamglas in den Vereinigten Staaten seit langen Jahren zu einem Begriff geworden ist, wird es nun schon seit einiger Zeit auch von den europäischen Vertretungen der Pittsburgh Corning Corporation vertrieben, in der Schweiz durch die Firma O. Chardonnens AG, Genferstrasse 21, Zürich 27. Bereits sind auch in der Schweiz viele namhafte Großbauten mit Foamglas isoliert worden.

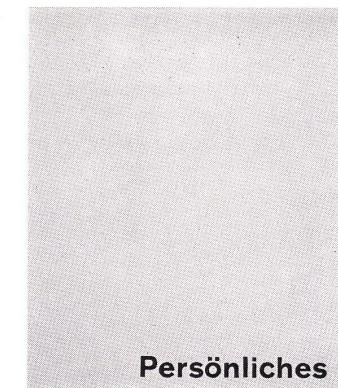
Die Pittsburgh Corning Corporation garantiert für ihr Foamglas folgende bemerkenswerte technische Beschreibung:

- Zusammensetzung: Glas, geschäumt, ohne Bindemittel, vollständig anorganisch, unbrennbar
- Temperaturbereich: -210°C bis $+430^{\circ}\text{C}$
- Gewicht: zirka 144 kg pro m^3
- Permeabilität: 0
- Diffusionswiderstandszahl: ∞ (unendlich)
- Wasseraufnahme in $\text{g}/\text{m}^2 \text{ Tag}$: 0
- Druckfestigkeit: 7 kg/cm^2
- Wärmeleitzahl bei -18°C : 0,0434 $\text{kcal}/\text{m} \text{ h}^{\circ}\text{C}$
- Säurefestigkeit: Unangreifbar durch gewöhnliche Säuren und saure Dämpfe
- Lieferbare Platten: Starre, maßgetreue Platten von 30,5 x 45,7 cm in vielen Dicken ab 2,5 cm; 3,8 cm; 4,4 cm; 5,1 cm; 6,4 cm usw. bis 12,7 cm.

Es liegt auf der Hand, daß eine Platte mit derartigen Eigenschaften ganz neue und bessere Lösungen der Isolations-Probleme bringt, insbesondere dort, wo an das Isoliermaterial höchste Anforderungen gestellt werden müssen, nämlich

- für die Flachdachisolation (dauernd sichere, dampfdichte, nicht alternde Konstruktion !),
- für die Fassadenisolation (feuchtigkeitssicher und unbrennbar !), sei es auf Betonbrüstungen usw. oder zur Konstruktion vorgefertigter Fassadenelemente,
- für die Kühlhausisolation (vollkommen dampfdicht unter schwersten Dampfdruckbedingungen !)
- für befahrbare Flachdächer (Parking Decks) (höchste Druckfestigkeit !)
- für alle «Feuchtigkeitsbetriebe» wie Papierfabriken, Textilfabriken, Brauereien usw.

Auch unter schwersten Bedingungen wird Foamglas dauernd trocken bleiben und deshalb auch auf dem Isoliersektor die Sicherheit bieten, die sich der Architekt und die Bauherrschaft wünschen. Die einmaligen Mehrauslagen für dieses Material höchster Qualität machen sich deshalb in der Folge mehr als bezahlt.



Persönliches

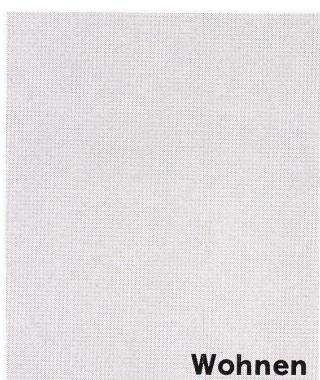
Richard Neutra siebzigjährig

Am 8. April feiert Richard Neutra seinen siebzigsten Geburtstag. Sein Lebenswerk ist außerordentlich umfangreich und stellt einen nicht mehr wegzu denken Beitrag zur Kultur unserer Zeit dar. Nach dem Abschluß seiner Studien in seiner Geburtsstadt Wien war er ein Jahr lang Assistent bei Erich Mendelson in Berlin und wanderte dann 1923 nach den Vereinigten Staaten aus. Nach Aufenthalten in New York, Chicago und Taliesin bei Frank Lloyd Wright begann er in Los Angeles seine fruchtbare selbständige Arbeit.

In dem milden Klima Kaliforniens entstand eine große Anzahl Wohnhäuser, die alle die Grundgedanken des Meisters zum Ausdruck bringen. Einer davon – und wohl für Neutra der charakteristischste – ist die Sorge um das Befinden des Menschen. Wie der Arzt sieht er dabei den Menschen in seiner physischen und psychischen Realität.

Richard Neutra hat aber neben seinen Traumhäusern auch zahlreiche Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser gebaut. Als Städtebauer wurde er von Regierungen verschiedenster Länder zugezogen. Seine Schriften und Bücher fanden weltweite Verbreitung. Zu dem hohen Feste möchten wir dem Jubilar unseren Dank und unsere Gratulation entbieten.

w.



Wohnen

Fotografie und moderne Wandgestaltung

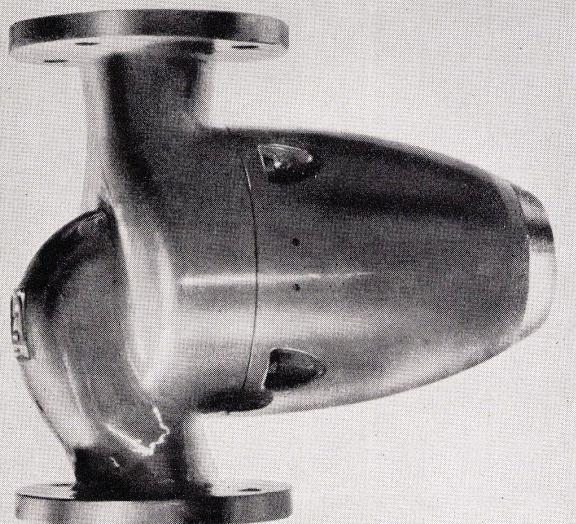
Es ist schon oft versucht worden, das fotografische Bild für die innenarchitektonische Gestaltung zu verwenden. Es sei nur an die Aufnahmen von Mikroorganismen in Le Corbusiers Studentenhaus erinnert. In vielen Fällen hat das zu Ergebnissen geführt, die erwarten lassen, daß damit auch die Möglichkeiten der mo-

perfecta

die weitestverbreitete stopfbüchslose Umwälzpumpe
der Welt verbessert auch Ihre Heizung



K. Rütschi Pumpenbau Brugg Schweiz



deren Wandgestaltung noch vermehrt werden können.

Gegensatz

zur Malerei
Der bildende Künstler hat sich schon immer mit dem Problem auseinandergesetzt, nicht nur ein Tafelbild zu schaffen, sondern die Wand als Malfläche zu benutzen und damit das Bild zu einem Bestandteil des Gebäudes werden zu lassen. Der Maler steht dabei vor der Aufgabe, die in ihren Ausmaßen festliegende Fläche mit seinen Gedanken zu beleben und zu gestalten. Dabei muß er auch möglichst weitgehend den Dimensionen des Raumes Rechnung tragen. Der Fotografie stellt sich bei der gleichen Aufgabe von vornherein ein Hemmnis entgegen. Mit dem Zeitpunkt der Aufnahme ist das fotografische Bild im eigentlichen Sinne fertig. Es läßt sich zwar beliebig vergrößern und schneiden, aber man muß dann die bekannten Qualitätsminderungen in Kauf nehmen, die nur dann vertretbar gering gehalten werden können, wenn ein entspre-

chend großformatiges Negativ zur Verfügung steht. Wesentlicher als die Einbuße an Schärfe und Brillanz ist aber die Schwierigkeit, das bereits fertige fotografische Bild den Gegebenheiten des Raumes anzupassen, das heißt eigentlich unterzuordnen. Seitenverhältnisse und Kompositionen harmonieren selten so vollständig, daß dem Endergebnis die Eigenschaft eines Wandbildes zugesprochen werden kann. Mit anderen Worten: man hat es häufig mit einem vergrößerten Tafelbild zu tun, das mit seiner Umgebung nur noch in dekorativem Zusammenhang steht. Der durchaus denkbare Weg, für ein noch zu schaffendes Foto eine Raumskizze etwa in Form eines grafischen Layouts zu erarbeiten, dürfte nicht in allen Fällen gangbar und außerdem mit erheblichem Aufwand verbunden sein.

Nachteile des Großfotos

Verlangt die Wand ein Bild, das in zwei Dimensionen über etwa 1,20 m

hinausgeht, so muß das Großfoto gestückelt werden, weil die Papierbahnen nur in dieser Breite hergestellt werden. Der Versuch, diesen Mangel dadurch zu beheben, daß man verschiedene Fotos zusammenstellt, dürfte eher zu einer Bildergalerie als zu einem geschlossenen Gesamteindruck führen. Bei näherer Betrachtung erhebt sich weiterhin die Frage nach der materialgerechten Verwendung. Bei der Benutzung von Papierfotos besteht in vielen Fällen die Gefahr, daß das Wandbild ein Fremdkörper im Raum bleibt, weil Papier nicht mit allen Materialien in Einklang zu bringen ist. Außerdem wäre noch zu prüfen, ob dieses Material auch hinreichend beständig ist.

Auf der Suche nach neuen Lösungen
An diesem Punkt wurden in jüngster Zeit Überlegungen angestellt, die zu einem Ergebnis führten, das sich heute dem Besucher der Heidelberger Filiale der Kundenkreditbank bietet. Für die in Heidelberg gefun-

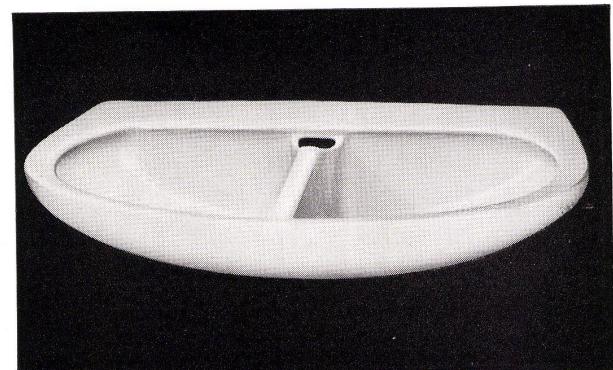
dene Lösung lag eine größere Zahl von abstrakten Fotografien vor, die ursprünglich einem anderen Zweck dienen sollten. Bekanntlich findet die abstrakte Malerei nur bei einem relativ kleinen Personenkreis Anklang. Es sollte allerdings nicht übersehen werden, daß manche Werke der zeitgenössischen Kunst gewisse Ähnlichkeiten mit Formen aufweisen, denen man in der freien Natur begegnet: seien es rissige Baumrinden, Strudel fließenden Wassers, Erosionserscheinungen des Gesteins oder bizarre Figuren, die Moose oder Flechten auf Holz oder Stein zeichnen. In normaler fotografischer Wiedergabe ist die Linienführung dieser Gebilde unklar. Daher wurde mit fototechnischen Mitteln versucht, Form, Linie und Struktur vom Unwesentlichen zu scheiden. Es braucht hier nicht untersucht zu werden, ob die Ähnlichkeiten mit der zeitgenössischen Kunst zufällig sind oder ob tiefere Gründe vorliegen.

Carina-Due

Nr. 106 051, Gr. 90 x 58 cm

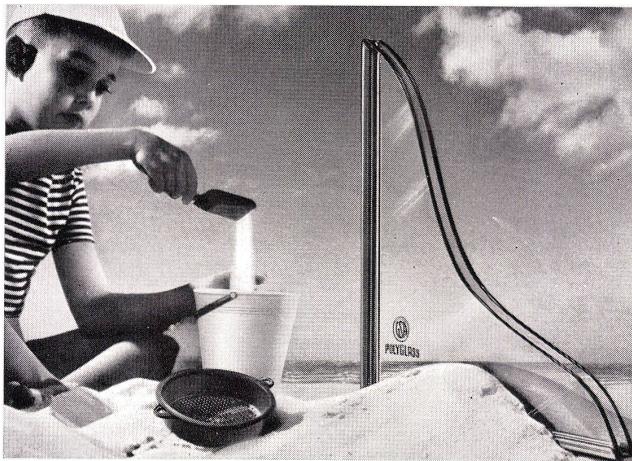
das neueste, **raumsparende**
formschöne Modell

Verkauf
durch den Sanitär-Großhandel



Kera-Werke AG. Laufenburg/AG

Am Anfang war... Sand



Der Sand ist eines der Grundelemente der Fabrikation von «Duplex»-Spiegelglas, dessen Eigenschaften dem

POLYGLASS*

seine elegante und robuste Klasse verleihen.

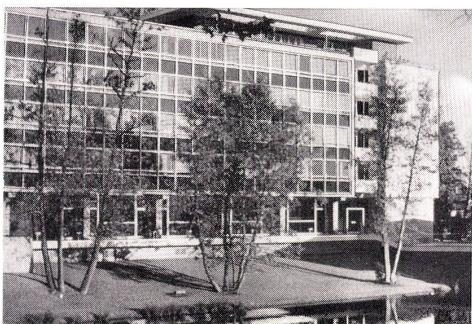
POLYGLASS, das verzerrungsfreie, durchsichtige Isolierglas gewährleistet:

- thermische und akustische Isolation
- vollkommene Durchsicht
- einen Mehrwert für jedes Gebäude
- die Verhinderung von Kondenswasser und gestattet eine Verglasung in großflächigen Einheiten.

Weitere Produkte:

- Draht- und Gußgläser verschiedener Dessins
- wärmeabsorbierende FILTRASOL*-Draht- und Gußgläser
- gehärtete Emaillierglas-Fassadenplatten PANOROC*

* Marken ges. gesch.



Zellweger Verwaltungsgebäude S.A. – Uster
1275 m² von POLYGLASS

Architekt: Dr. Roland – Rohn

• •

Verkauf durch den Glasgroßhandel.

Generalvertreter für die Schweiz:

O. Chardonnens

Genferstraße 21, Zürich 27, Telefon (051) 25 50 46



Réalisations RICHARD R.

Diese ursprünglich nur zum Zwecke der Gegenüberstellung erarbeiteten Foto-Grafiken gewannen überraschend schnell eine Eigenständigkeit, die es ratsam erscheinen ließ, sie in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Das Interesse, das diese Ausstellung auch in Kreisen fand, die der abstrakten Malerei zurückhaltend gegenüberstehen, war beachtlich. Das dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß die gezeigten Arbeiten als Fotografien ihren Ursprung in tatsächlich vorhandenen Formen haben mußten.

Der Weg zur praktischen Verwendung

Bereits bei den Vorarbeiten für diese Ausstellung wurden die Bilder an einer Wand so zusammengestellt, daß aus der Anordnung die spätere Verwendungsmöglichkeit des Materials für innenarchitektonische Zwecke hervorging. Es war aufschlußreich, daß bereits dieser Vorläufer einer geschlossenen Komposition von fast allen Besuchern als zusammengehörig empfunden wurde. Damit war der endgültige Anstoß zur Verwendung der Fotografie für die Wandgestaltung gegeben. Die nun gestellte Aufgabe führte zwangsläufig dazu, das Fotopapier so auszustatten, daß eine gemeinsame Verwendung mit möglichst vielen gebräuchlichen Baustoffen gewährleistet ist, damit sich das Endprodukt entsprechend in den Raum einordnet. Für diesen Zweck bot sich der Kunststoff als geeignetes Mittel an. Wenn es gelang, die relativ leicht zusammenzustellenden grafischen Fotos in den Kunststoff einzubetten, könnten die meisten Probleme als gelöst gelten, um so mehr, als das auf zwei, höchstens drei Tonwerte reduzierte Foto an Vergrößerungsfähigkeit zunimmt.

Fotos in Resopal

Mit dankenswerter Unterstützung von Seiten der Agfa, Leverkusen, und der H. Römmel GmbH, Groß-Umstadt (Odenwald), wurden Versuche angestellt, die zu den gewünschten Erfolg führten. Auf Spezialpapieren der Agfa wurden die Fotos in Resopal eingepreßt. Damit war die materialtechnische Frage gelöst, zumal Resopal seidenmattiert werden kann, so daß etwaige Bedenken gegen den üblichen Oberflächenglanz behoben waren.

Um zu einem endgültig befriedigendem Ergebnis zu kommen, mußte schließlich eine psychologische Schwierigkeit überwunden werden. Der bildende Künstler steht der Fotografie aus naheliegenden Gründen im allgemeinen mit einer gewissen Reserve gegenüber. Deshalb entschloß man sich, den Mannheimer Grafiker Hermann Stößer mit dem Entwurf der Wandgestaltung in der Heidelberger Filiale der Kundenkreditbank zu beauftragen. Stößer ließ alle Vorurteile außer acht und löste die Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers.

Ohne weitreichende Prognosen stellten zu wollen, darf wohl heute schon gesagt werden, daß in Heidelberg eine Lösung gefunden wurde, die zu einer Verbreiterung der Skala innenarchitektonischer Gestaltung beigetragen hat und die für die Zukunft weitere Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Hans-Joerg Soldan

Buchbesprechungen

Helmut Weber

Walter Gropius und das Faguswerk

Verlag Georg D. W. Callwey, München 1961. 96 S., 40 Fotos und 26 Zeichnungen, kart. 19.50 DM. Dieses Buch wäre zu wünschen, als Standardwerk in die Hände aller Architekten und Studenten zu kommen.

Das Faguswerk von Walter Gropius ist den meisten nur von einigen Fotos bekannt. Der Verfasser zeigt die Entstehungsgeschichte von der ersten Begegnung zwischen Bauherr und Architekt bis zur Ausführung des Baues in hervorragender Darstellung auf. Durch Briefe und Zeichnungen belegt er die Schwierigkeiten, denen Gropius schon bei der Planung begegnete. (Gropius übernahm den Bau, als bereits die Fundamente fertig waren.) Mit dem Bildteil beweist er, daß das Faguswerk trotz der Nachteile der ersten und beste Industriebau und gleichzeitig der Beginn der modernen Architektur in Deutschland ist. Dem Verfasser und dem Verlag ist für das herrliche Lehrbuch zu danken, dessen Aufmachung wohltuend einfach und das in der Diktion und bildmäßigen Darbietung bestechend ist. Das Buch ist des Faguswerks würdig.

KA

Justinus Bendermacher

Das Dorf und sein Raum

In der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaftliches Bauwesen (ALB) bei Hellmut Neureuter, Wolfratshausen bei München. 64 S., 49 Abb., broschiert 5.20 DM.

In Verbindung mit dem Bundesbau- gesetz, das im Juni 1961 in Kraft trat, trägt die vorliegende Schrift dazu bei, die Entwicklung auf dem Lande in die richtigen Bahnen lenken zu können. Der Verfasser hat sein umfangreiches Wissen um das Dorf und seine reichen Erfahrungen, die er bei der Aufstellung von Leitplänen für zahlreiche Dörfer erworben hat, in klarer und übersichtlicher Darstellung niedergelegt. Jede kleinere Gemeinde, jede planende Stelle, aber auch alle interessierten Kreise sollten diese Schrift lesen, um daraus Anregungen für die dringend notwendige Dorfplanung zu erhalten.

Eingegangene Bücher

Arnold Gehlen

Zeit-Bilder

232 Seiten, 8 mehrfarbige Bildtafeln, etwa Fr. 30.-.
Athenäum-Verlag, Frankfurt a. Main.